

Paris erklärt: diese Tagesordnung hat das Ministerium nicht in Erstaunen gesetzt. Die Reden der vorangegangenen Redner ließen dieselbe voraussehen; die Kammer kann sich aussprechen. Der Senat wird morgen sprechen; wenn er die Auflösung ausspricht, wird das Land seinerseits entscheiden zwischen der Coalition aller Linken und der Coalition aller Konservativen. Die Tagesordnung wird hierauf mit 363 gegen 158 Stimmen angenommen.

Verschiedenes.

* Der Wolf in Rußland. Von dem ganz enormen Schaden welchen in Rußland alljährlich der Wolf verursacht, gibt eine aus der Druckerei des russischen Ministeriums des Innern hervorgegangene Broschüre von Lasarewski einen Begriff. Nach verschiedenen Schätzungsmethoden kommt Lasarewski zu dem natürlich nur ganz approximativen Resultat, daß allein das europäische Rußland an 200,000 Wölfe herbergt — eine Zahl die sich, nach der Statistik der von Wölfen getödteten Menschen zu urtheilen, in den letzten Jahrzehnten eher vermehrt als vermindert hat. Denn während in den Jahren 1849, 1850 und 1851 durchschnittlich 125 Personen verschiedenen Alters den Bestien zum Opfer fielen, waren es im Jahre 1875 161 Personen. Und dabei ist zu bedenken, daß die Maßnahmen zur Bekämpfung, geschweige denn zur Ausrottung des Raubthieres durchaus ungenügend sind und die eigentliche Jagd, die ein großes Aufgebot von Menschen fordert, seit dem Aufhören der Leibeigenschaft wesentlich abgenommen hat. Den offiziellen Angaben zufolge werden von den Wölfen alljährlich etwa 180,000 Stück Großvieh und 560,000 Stück Kleinvieh vernichtet; Lasarewski weist aber an dem Beispiele mehrerer Gouvernements, aus dem Vergleiche der offiziellen Daten mit denen der Landschaftsämter nach, daß die genannten Zahlen noch weit hinter der wirklichen Höhe zurückbleiben. Ueberdies sind dabei die Verluste an Federvieh und Hunden noch gar nicht berücksichtigt. Erstere pflegen, da die Wölfinnen ihre Jungen fast nur mit Federvieh auffüttern, sehr beträchtlich zu sein, und betragen z. B. im Gouvernement Kasan allein an Gänsen jährlich 11,000 Stück. Die Zahl der alljährlich getödteten Hunde wird auf mindestens 100,000 Stück geschätzt. In Anbetracht aller Umstände dürfte daher nach Lasarewski's Taxirung der von Wölfen im europäischen Rußland an Haushieren angerichtete Schaden mindestens die Summe von 15 Mill. Rubel betragen. Dies ist jedoch nur der kleinere Theil des vernichteten Werthes, denn vielleicht viermal so viel Nahrung muß die Natur an Wild liefern um den stets bellenden Magen des Wolfes zu befriedigen. In Deutschland würde man dies freilich in national-ökonomischer Hinsicht kaum als einen Verlust bezeichnen können, da bei uns das zur Ernährung des Wildes nöthige Quantum wirthschaftlicher Produkte an Werth bei weitem den des Wildes übersteigt. Dies ist aber in Rußland bei einer minder dichten Bevölkerung und noch lange nicht so weit gediehener Ausnützung des Bodens größtentheils nicht der Fall, und so veranschlagt Lasarewski den Verlust an Wild (vielleicht etwas zu hoch) auf jährlich 50 Mill. Rubel. Schließlich muß man noch die Verluste der Hirten und Nomaden in Sibirien in Anschlag bringen, die sich zwar der statistischen Beobachtung fast durchgängig entziehen, die aber, wie u. a. aus A. v. Middendorff's Schilderungen erhellt, namentlich an Rennthieren sehr bedeutend sein müssen.

Mittheilungen über den Krieg zwischen Rußland und der Türkei.

Auszug aus den Berichten eines englischen Stabsoffiziers a. D., veröffentlicht in der „A. A. Ztg.“

J. v. W. Seit 14 Tagen verweile ich nun in den verschiedenen türkischen Festungen und Feldlagern an der Donau

von Matschin bis Silistria und habe vieles gesehen was für mich in militärischer Hinsicht von größtem Interesse war. Es ist selbstverständlich, daß ich von meinen Wahrnehmungen auch nicht das geringste was den Türken etwa von Nachtheil sein könnte in diese Mittheilungen einfließen lasse, und so werden solche freilich in mancher Hinsicht nur dürftig sein können, und manch Interessantes was ich weiß muß ich verschweigen. Es sind zwar viel höchst erfreuliche, aber auch eben so viele unerfreuliche Wahrnehmungen, welche ich in letzter Zeit hier machte, und gar manches was ich in Konstantinopel nur muthmaßen konnte, ist mir jetzt zur entschiedenen Gewißheit geworden. Zwar fällt es mir nicht ein ein blinder Anhänger der Türkei zu sein, und kein vernünftiger Mensch, der seine fünf Sinne an der rechten Stelle hat, kann und wird dies auch mit Wahrheit von sich behaupten können; denn nur zu vieles ist im Lande des Padischah im höchsten Grade tadelnswerth und bedarf der gründlichsten Verbesserungen. Aber in diesem jetzigen Kriege stehe ich unbedingt und mit Leib und Seele auf Seite der Türken, und ich glaube auch, fast jeder meiner Landsleute der nur etwas Rechtlichkeitsgefühl besitzt und die politischen Verhältnisse, klar und unbefangen wie sie in Wirklichkeit sind und nicht wie die panslavistischen Blätter voller Lug und Trug sie darstellen, genau kennt, wird unbedingt auf meiner Seite sein. Es ist die frechste Lüge die jemals in die Welt geschleudert und der ärgste politische Humbug der je getrieben wurde, wenn Rußland jetzt behauptet, daß es diesen Krieg im Interesse der Humanität und des bedrohten Christenthums in Bulgarien führe; denn nichts, aber auch gar nichts, als die nackte panslavistische Eroberungssucht und der brutale Uebermuth der ehrgeizigen russischen Kriegspartei hat diesen scheußlichen Kampf ohne den mindesten Grund und das geringste Recht begonnen. Die Geschichte aller Jahrhunderte ist leider nur zu reich an frevelhaften, aus verbrecherischer Eroberungslust begonnenen Kriegen, und in dieser bösen Reihe nimmt der jetzt ohne Gewissen und Humanität geführte Feldzug wahrlich nicht den letzten Platz ein.

Was nun meine jüngsten Wahrnehmungen betrifft, so wird meine schon stets gehegte Ueberzeugung, daß die Türkei zwar — kommt ihr nicht von einer fremden auswärtigen Macht plötzlich eine unerwartete Hülfe — zuletzt in diesem Krieg unterliegen muß und unzweifelhaft auch unterliegen wird, daß sie aber dabei noch einen langen verzweifelten Widerstand von ganz unberechenbarer Dauer zu leisten im Stande ist, jetzt wieder noch mehr bestärkt. Leider ist nur die türkische Oberleitung — wenigstens hier an der Donau — äußerst mittelmäßig und der Seraskier Abdul-Kerim, so sehr ich ihn auch sonst verehere und so viele Verdienste er sich in mancher Hinsicht unzweifelhaft um das Heer des Padischah erworben hat, nicht der Führer, welcher seinem schweren Posten im mindesten sich gewachsen zeigt. Er ist der Mann des passiven Widerstands, der indolenten Trägheit des unerschütterlichen Glaubens an das schon im voraus bestimmte Schicksal jedes einzelnen Menschen wie auch des ganzen Staats. So hat der Seraskier die unersehbliche Zeit, sogleich nach der Kriegserklärung über die Donau zu gehen, in Rumänien einzurücken, alle Eisenbahnen und Magazine daselbst vollständig zu vernichten und somit dem russischen Aufmarsch ungeheure Schwierigkeiten zu bereiten, gänzlich versäumt und dadurch unersehbliche Vortheile ohne den mindesten Grund aus der Hand gegeben. Es ist gar nichts geschehen von den Türken in den ersten vierzehn Tagen, und sie hätten doch so ungemein viel damals erreichen können, ohne die mindeste Gefahr dabei zu laufen; denn der freie und ungehinderte Rückzug über die Donau stand ihnen zu jeder Zeit wieder offen. Die Russen haben diesen großen, ihnen durch die unverantwortliche türkische Faulheit eingeräumten Vortheil sehr energisch und geschickt zu benutzen gewußt, und ihr Einmarsch in Rumänien wie ihr Aufmarsch längs der Donau ist